

DRITTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Spruch der Woche Lukas 13, 29

Es werden kommen von Osten und von Westen,
von Norden und von Süden,
die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

Psalm 86

- 1 **H**ERR, neige deine Ohren und erhöre mich; *
denn ich bin elend und arm.
- 2 Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu. *
Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.
- 5 Denn du, Herr, bist gut und gnädig, *
von großer Güte allen, die dich anrufen.
- 6 Vernimm, HERR, mein Gebet *
und merke auf die Stimme meines Flehens!
- 7 In der Not rufe ich dich an; *
du wollest mich erhören!
- 8 Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, *
und niemand kann tun, was du tust.
- 9 Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen *
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
- 10 dass du so groß bist und Wunder tust *
und du allein Gott bist.
- 11 Weise mir, HERR, deinen Weg, *
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen, *
dass ich deinen Namen fürchte. ¶

VI **Lesung aus dem Alten Testament**
im 2. Buch der Könige im 5. Kapitel

- ¹ [Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram,
war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn
und wert gehalten;
denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg.
Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig. ¶
- ² Aber die Kriegsleute der Aramäer waren ausgezogen
und hatten ein junges Mädchen weggeführt
aus dem Lande Israel;
die war im Dienst der Frau Naamans.
- ³ Die sprach zu ihrer Herrin:
Ach dass mein HERR wäre bei dem Propheten in Samaria!
Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien.
- ⁴ Da ging Naaman hinein zu seinem Herrn
und sagte es ihm an und sprach:
So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet.
- ⁵ Der König von Aram sprach:
So zieh hin,
ich will dem König von Israel einen Brief schreiben. ¶
Und er zog hin und nahm mit sich zehn Zentner Silber
und sechstausend Schekel Gold und zehn Feierkleider
- ⁶ und brachte den Brief dem König von Israel;
der lautete: Wenn dieser Brief zu dir kommt,
siehe, so wisse,
ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt,
damit du ihn von seinem Aussatz befreist. ¶
- ⁷ Und als der König von Israel den Brief las,
zerriss er seine Kleider und sprach:
Bin ich denn Gott,
dass ich töten und lebendig machen könnte,
dass er zu mir schickt,
ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien?
Merkt und seht, wie er Streit mit mir sucht! ¶ →

- 8 Als Elisa, der Mann Gottes, hörte,
dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte,
sandte er zu ihm und ließ ihm sagen:
Warum hast du deine Kleider zerrissen?
Lass ihn zu mir kommen,
damit er innewerde, dass ein Prophet in Israel ist. ¶
- 9 SO KAM Naaman mit Rossen und Wagen
und hielt vor der Tür am Hause Elisas.
- 10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen:
Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan,
so wird dir dein Fleisch wieder heil
und du wirst rein werden.
- 11 Da wurde Naaman zornig und zog weg und sprach:
Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen
und hertreten
und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen
und seine Hand über der Stelle bewegen
und mich so von dem Aussatz befreien.
- 12 Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar,
besser als alle Wasser in Israel,
sodass ich mich in ihnen waschen
und rein werden könnte?
Und er wandte sich und zog weg im Zorn. ¶
- 13 Da machten sich seine Diener an ihn heran,
redeten mit ihm und sprachen:
Lieber Vater,
wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte,
würdest du es nicht tun?
Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt:
Wasche dich, so wirst du rein!
- 14 Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal,
wie der Mann Gottes geboten hatte.
Und sein Fleisch wurde wieder heil
wie das Fleisch eines jungen Knaben,
und er wurde rein. ¶ →

- 15 Und er kehrte zurück zu dem Mann Gottes
samt seinem ganzen Gefolge.
Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach:
Siehe, nun weiß ich,
dass kein Gott ist in allen Landen außer in Israel;
so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht. ¶
- 16 [Elisa aber sprach:
So wahr der HERR lebt, vor dem ich stehe:
Ich nehme es nicht.
Und er nötigte ihn, dass er es nehme; aber er wollte nicht.
- 17 Da sprach Naaman:
Wenn nicht, so könnte doch deinem Knecht gegeben werden
von dieser Erde eine Last,
so viel zwei Maultiere tragen!
Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern
Brandopfer und Schlachtopfer darbringen,
sondern allein dem HERRN.
- 18 Nur darin wolle der HERR deinem Knecht gnädig sein:
Wenn mein Herr in den Tempel Rimmons geht,
um dort anzubeten,
und er sich auf meinen Arm lehnt
und ich auch anbeten muss,
wenn er anbetet, im Tempel Rimmons,
dann möge der HERR deinem Knecht vergeben.]
- 19 **E**R SPRACH ZU IHM:
Zieh hin mit Frieden! ¶

V **Epistel im Brief des Paulus
an die Gemeinde in Rom im 1. Kapitel**

- 13 **I**CH will euch nicht verschweigen,
Brüder und Schwestern,
dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen
– wurde aber bisher gehindert –,
damit ich auch unter euch Frucht schaffe
wie unter andern Heiden.
- 14 Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Nichtweisen
bin ich es schuldig;
- 15 darum, soviel an mir liegt, bin ich willens,
auch euch in Rom das Evangelium zu predigen. ¶
- 16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht;
denn es ist eine Kraft Gottes,
die selig macht alle, die glauben,
die Juden zuerst und ebenso die Griechen.
- 17 Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt,
welche kommt aus Glauben in Glauben;
wie geschrieben steht:
»Der Gerechte wird aus Glauben leben.«^a ¶
- a: Habakuk 2,4

Lieder der Woche

Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all EG 293
In Christus gilt nicht Ost noch West EG.E 13

Halleluja Psalm 97,1

Halleluja.

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich*
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.

Halleluja.

IV **Evangelium bei Matthäus im 8. Kapitel**

- ⁵ **A**LS JESUS nach Kapernaum hineinging,
trat ein Hauptmann zu ihm;
- ⁶ der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause
und ist gelähmt und leidet große Qualen.
- ⁷ Jesus sprach zu ihm:
Ich will kommen und ihn gesund machen. ¶
- ⁸ Der Hauptmann antwortete und sprach:
Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst,
sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
- ⁹ Denn auch ich bin ein Mensch,
der einer Obrigkeit untersteht,
und habe Soldaten unter mir;
und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er;
und zu einem andern: Komm her!, so kommt er;
und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. ¶
- ¹⁰ Als das Jesus hörte, wunderte er sich
und sprach zu denen, die ihm nachfolgten:
Wahrlich, ich sage euch:
Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!
- ¹¹ Aber ich sage euch:
Viele werden kommen von Osten und von Westen
und mit Abraham und Isaak und Jakob
im Himmelreich zu Tisch sitzen;
- ¹² aber die Kinder des Reichs
werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis;
da wird sein Heulen und Zähneklappern. ¶
- ¹³ Und Jesus sprach zu dem Hauptmann:
Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast.
Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde. ¶

Predigttexte

I Johannes 4, 5-14

- 5 JESUS kam in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar,
nahe bei dem Feld,
das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte.
- 6 Es war aber dort Jakobs Brunnen.
Weil nun Jesus müde war von der Reise,
setzte er sich an den Brunnen;
es war um die sechste Stunde. ¶
- 7 Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen.
Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!
- 8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen,
um Speise zu kaufen.
- 9 Da spricht die samaritanische Frau zu ihm:
Wie, du, ein Jude, erbittest etwas zu trinken
von mir, einer samaritanischen Frau?
Denn die Juden haben keine Gemeinschaft
mit den Samaritanern. ¶
- 10 Jesus antwortete und sprach zu ihr:
Wenn du erkennst die Gabe Gottes
und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!,
du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.
- 11 Spricht zu ihm die Frau:
Herr, du hast doch nichts, womit du schöpfen könntest,
und der Brunnen ist tief;
woher hast du denn lebendiges Wasser?
- 12 Bist du etwa mehr als unser Vater Jakob,
der uns diesen Brunnen gegeben hat?
Und er hat daraus getrunken und seine Söhne und sein Vieh. ¶
- 13 Jesus antwortete und sprach zu ihr:
Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten;
- 14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe,
den wird in Ewigkeit nicht dürsten,
sondern das Wasser, das ich ihm geben werde,
das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden,
das in das ewige Leben quillt. ¶

II Apostelgeschichte 10, 21-35

- 21** P^{ETRUS} sprach zu den Männern,
die von Kornelius zu ihm gesandt waren:
Siehe, ich bin's, den ihr sucht;
aus welchem Grund seid ihr hier?
- 22** Sie aber sprachen: Der Hauptmann Kornelius,
ein frommer und gottesfürchtiger Mann
mit gutem Ruf bei dem ganzen Volk der Juden,
hat einen Befehl empfangen von einem heiligen Engel,
dass er dich sollte holen lassen in sein Haus
und hören, was du zu sagen hast.
- 23** Da rief er sie herein und beherbergte sie. ¶
Am nächsten Tag machte er sich auf und zog mit ihnen,
und einige Brüder aus Joppe gingen mit ihm.
- 24** Und am folgenden Tag kam er nach Cäsarea.
Kornelius aber wartete auf sie
und hatte seine Verwandten
und nächsten Freunde zusammengerufen.
- 25** Und als Petrus hereinkam,
ging ihm Kornelius entgegen
und fiel ihm zu Füßen und betete ihn an. ¶
- 26** Petrus aber richtete ihn auf
und sprach: Steh auf, auch ich bin ein Mensch.
- 27** Und während er mit ihm redete, ging er hinein
und fand viele, die zusammengekommen waren.
- 28** Und er sprach zu ihnen:
Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist,
mit einem Fremden umzugehen oder zu ihm zu kommen;
aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen
gemein oder unrein nennen soll.
- 29** Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen,
als ich geholt wurde.
So frage ich euch nun, warum ihr mich habt holen lassen. →

- 30 Kornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Zeit
betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause.
Und siehe, da stand ein Mann vor mir
in einem leuchtenden Gewand
- 31 und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört
und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.
- 32 So sende nun nach Joppe
und lass herrufen Simon mit dem Beinamen Petrus,
der zu Gast ist im Hause des Gerbers Simon am Meer.
- 33 Da sandte ich sofort zu dir;
und du hast recht getan, dass du gekommen bist.
Nun sind wir alle hier vor Gott zugegen,
um alles zu hören, was dir vom Herrn befohlen ist. ¶
- 34 Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach:
Nun erfahre ich in Wahrheit,
dass Gott die Person nicht ansieht;
- 35 sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Recht tut,
der ist ihm angenehm. ¶

III Rut 1, 1-19a

- 1 **Z**U DER ZEIT, als die Richter richteten,
entstand eine Hungersnot im Lande.
Und ein Mann von Bethlehem in Juda
zog aus ins Land der Moabiter,
um dort als Fremdling zu wohnen,
mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen.
- 2 Der hieß Elimelech und seine Frau Nomi
und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon;
die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda.
Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren,
blieben sie dort. ¶
- 3 Und Elimelech, Nomis Mann, starb,
und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen.
- 4 Die nahmen sich moabitische Frauen;
die eine hieß Orpa, die andere Rut. ¶ →

- Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten,
5 starben auch die beiden, Machlon und Kiljon.
Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne
und ohne ihren Mann. ¶
- 6 Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern
und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück;
denn sie hatte erfahren im Moabiterland,
dass der HERR sich seines Volkes angenommen
und ihnen Brot gegeben hatte.
- 7 Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war,
und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. ¶
Und als sie unterwegs waren,
um ins Land Juda zurückzukehren,
- 8 sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern:
Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter!
Der HERR tue an euch Barmherzigkeit,
wie ihr an den Toten und an mir getan habt.
- 9 Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet,
eine jede in ihres Mannes Hause!
Und sie küsste sie. ¶
Da erhoben sie ihre Stimme und weinten
- 10 und sprachen zu ihr:
Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.
- 11 Aber Noömi sprach: Kehrt um, meine Töchter!
Warum wollt ihr mit mir gehen?
Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben,
die eure Männer werden könnten?
- 12 Kehrt um, meine Töchter, und geht hin;
denn ich bin nun zu alt,
um wieder einem Mann zu gehören.
Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!,
und diese Nacht einem Mann gehörte
und Söhne gebären würde,
- 13 wolltet ihr warten, bis sie groß würden?
Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören?
Nicht doch, meine Töchter!
Mein Los ist zu bitter für euch,
denn des HERRN Hand hat mich getroffen. ¶ →

- 14 Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr.
Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter,
Rut aber ließ nicht von ihr.
- 15 Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt
zu ihrem Volk und zu ihrem Gott;
kehre auch du um, deiner Schwägerin nach.
- 16 Rut antwortete: Bedränge mich nicht,
dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte.
Wo du hingehst, da will ich auch hingehen;
wo du bleibst, da bleibe ich auch.
Dein Volk ist mein Volk,
und dein Gott ist mein Gott.
- 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch,
da will ich auch begraben werden.
Der HERR tue mir dies und das,
nur der Tod wird mich und dich scheiden. ¶
- 18 Als sie nun sah,
dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen,
ließ sie ab, ihr zuzureden.
- 19 So gingen die beiden miteinander,
bis sie nach Bethlehem kamen. ¶

Weitere Texte

4. Mose 13-14 i. Ausw.

Jesaja 45, 18-25

Johannes 4, 46-54

DRITTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS

Spruch Lk 13,29

Psalm Ps 86,1-2.5-11

Lieder EG 293, EG.E 13

Halleluja Ps 97,1

I Joh 4,5-14

II Apg 10,21-35

III Rut 1,1-19a

IV Mt 8,5-13 EV

V Röm 1,13-17 EP

VI 2. Kön 5,(1-8)9-15

(16-18)19a AT

4. Mose 13-14 i. Ausw.

Jes 45,18-25

Joh 4,46-54

Dieser Sonntag entfällt in den Jahren, in denen der 6. 1. auf einen Sonntag fällt. Fällt dieser Sonntag auf den 25. 1. (Berufung des Apostels Paulus → 553), so kann das Proprium dieses Tages an die Stelle des Sonntagspropriums treten. Der Gedenktag kann auch am Vorabend oder in der folgenden Woche begangen werden.

Text

Wo Gott in seiner Herrlichkeit erscheint, müssen die Krankheits- und Todesmächte weichen. Er ist, wie *Psalm 86* besingt, »gut und gnädig, von großer Güte allen, die ihn anrufen« (V. 5). »Alle« meint »alle«: Gottes Heilswille kennt keine der Schranken, mit denen sich Menschen und Völker bis heute voneinander abgrenzen. Beispielhaft dafür steht die Begegnung Jesu mit dem römischen Hauptmann im *Evangelium* (Mt 8). Dass dieser kein Jude ist, ja sogar der verhassten römischen Besatzungsmacht angehört, spielt für Jesus keine Rolle. Für ihn zählt

allein der Glaube, und den bekennt der Hauptmann so überzeugend, dass Jesus gar nicht anders kann, als ihm seine Bitte zu erfüllen.

Auch in der *Lesung aus dem Alten Testament* (2. Kön 5) erfährt mit dem Hauptmann Naaman aus Aram (auf dem Gebiet des heutigen Syrien) ein heidnischer Soldat die heilsame Macht des Gottes Israels. Dazu muss er sich jedoch auf den Weg machen, äußerlich wie innerlich. Seiner Reise von Damaskus an das Ufer des Jordan entspricht sein innerer Umkehrprozess. Den Anstoß dazu verdankt der stolze Kriegsherr bezeichnenderweise einem wehrlosen Mädchen, einer israelitischen Kriegsgefangenen.

Paulus führt den Gedanken in der *Epistel* (Röm 1) weiter aus. Das »Evangelium Gottes«, das er als »Knecht Christi« zu predigen berufen ist (V. 1), richtet sich ohne Unterschied an alle Menschen – Juden und Nicht-Juden. Nicht die Herkunft eines Menschen ist entscheidend, sondern allein sein Glaube. Diese Botschaft bestimmt auch die drei Predigttexte. Die Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4), der Hauptmann Kornelius (Apg 10) und die Moabiterin Rut (Rut 1) werden ebenso wie Naaman und der Hauptmann von Kapernaum zu Vorläuferinnen und Vorläufern derer, die am Ende der Tage aus allen Himmelsrichtungen in Gottes Reich strömen und an seinem Tisch Platz nehmen dürfen (vgl. Lk 13,29; *Spruch der Woche* sowie *Psalm 86,9f.*).

Kontext

Mit dem Hauptmann von Kapernaum weitet sich die Kunde von der Erscheinung des Herrn (*Epiphantias*) in die nicht-jüdische Welt. Der ganze Erdkreis kommt in den Blick. Die Menschen aus aller Herren Länder, die uns in den Texten des Tages begegnen, erinnern nicht zufällig an die Weisen aus dem Morgenland (Mt 2). Ohne die religiöse Vorprägung der Einheimischen, aber mit Sinn für bedeutsame Zeichen und Erfahrungen, erfassen sie das Wesen Gottes, der sich in einem unscheinbaren Kind zu erkennen gibt.

Im Evangelium gleicht Jesus auf den ersten Blick einem Wundermann, der sogar Fernheilungen vollbringt. Doch fehlt hier, anders als bei antiken Berichten von wundertätigen Ärzten, jegliche Lust an der Sensation. Im Mittelpunkt steht das Gespräch, in dessen Verlauf der Hauptmann sich öffnet und sein persönliches Glaubensverständnis darlegt.

Die Reformation hat im 16. Jahrhundert das Wort Gottes von einengenden und ausgrenzenden Traditionen befreit und es als Lebenselixier wiederentdeckt. Die heilsame Kraft des unbedingten Vertrauens bindet das Gewissen direkt an Gott. Dieser Impuls wirkt bis heute fort. Während im Kernland der Reformation der Eifer des Glaubens zu erlahmen scheint, bricht sich das Evangelium in vielen Ländern in neuen, charismatischen Aufbrüchen Bahn.

Gestaltung

Das *Lied der Woche* ›Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all‹ lässt anklingen, dass aus jüdischer Sicht auch wir – wie alle Nicht-Juden – zu den ›Heiden‹ zählen, die Gott auserwählt hat (EG 293,1). Das zweite Lied ›In Christus gilt nicht Ost noch West‹ (EG.E 13) ruft derweil dazu auf, alle Grenzen zu überwinden, die nicht nur Staaten voneinander trennen, sondern sich auch mitten durch die Gemeinde ziehen können.

Die Nähe des Sonntags zum 25. 1., dem Tag der Bekehrung des Apostels Paulus, bietet die Möglichkeit, den völkerverbindenden Charakter christlich-kirchlicher Verkündigung mitzubedenken. Der Horizont wird zusätzlich geweitet durch die in diese Zeit fallende Gebetswoche für die Einheit der Christen, die vielerorts vom 18. bis 25. 1. begangen wird (www.oekumene-ack.de).

Am lebendigsten wird die bunte Vielfalt der christlichen Ökumene im Gottesdienst erfahrbar, wenn er zusammen mit Gemeinden anderer Konfessionen und/oder anderer Sprache und Herkunft gefeiert wird. Wenn dies nicht möglich ist, können zumindest Texte, Lieder und Gebete aus anderen Traditionen und Kulturen in die Gestaltung einfließen.